



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

155 (2.4.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418995)

# General-Anzeiger



(Bairische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleichen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse  
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme: Druckarbeiten 341

Redaktion . . . . . 77

Expedition . . . . . 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 2.25 pro Quartal.  
Gänge-Nummer 6 Pfg.

#### Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 20 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 155.

Montag, 2. April 1906.

(Abendsblatt.)

### Die Ergebnisse der Konferenz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 1. April.

In zweieinhalb Monaten ist die Konferenz von Algieras zu Ergebnissen gekommen, die ihre Arbeiten als tatsächlich abgeschlossen erscheinen lassen, während der formelle Abschluss sich wohl noch eine Woche hinziehen wird. Vermissten wird den von Tag zu Tag wechselnden Witterungsbericht aus Algieras niemand in seiner Zeitung, denn so recht populär ist die Konferenz, dies Lieblings- und Schmerzenskind Bismarck'scher Diplomatie, nie und nirgends gewesen.

Will man ihrer Tätigkeit gerecht werden, so muß man nicht vergessen, daß sich in dem ihr unterbreiteten Handel zwei Fragen von sehr verschiedener Bedeutung kreuzten und mischten: eine Streitfrage örtlicher Natur und die hochpolitische Frage der europäischen Kräfteverteilung. Indem Kaiser Wilhelm am 31. März vorigen Jahres dem Sultan von Marokko seine Antwort machte und ihn damit als ebenbürtigen Selbstherrscher anerkannte, griff die deutsche Politik mit fester Faust in das Delcassé'sche Gewebe, das Deutschland mit freundlicher Hilfe des Onkels Eduard isolieren sollte. Als Frankreich den eingeschlossenen Ernst auf deutscher Seite erkannt hatte, ließ es am 6. Juni den kriegslustigen Minister Delcassé fallen — die deutsche Staatskunst hatte einen beispiellosen, internationalen Triumph errungen. Hat sie's verstanden, ihn festzuhalten, oder ist er ihr unter den Händen zerronnen? Ihren Willen in bezug auf die Konferenz hat sie ja durchgesetzt; der Rücktritt des englischen Tory-Kabinetts am 4. Dezember kam ihr dabei zu statten. Aber was haben wir auf der Konferenz selbst erreicht?

In bezug auf die örtliche Streitfrage ist das Ergebnis zu Jubelhymnen kaum angetan. Frankreichs bevorrechtigte Stellung in Marokko ist international anerkannt, in jedem der marokkanischen Häfen finden wir demnächst einen französischen oder spanischen Polizeioffizier, der seine Aufgabe vornehmlich darin erblickt wird, den Deutschen auf die Fingern zu sehen und ihrem wirtschaftlichen Vordringen die erdenklichsten Schwierigkeiten zu bereiten. Im Falle von Verwicklungen aber, werden diese Polizeioffiziere uns mit größter Bereitwilligkeit der Nähe entziehen, selbst nach dem Rechten zu sehen. Wie die Kontrolle sich bewährt, die wir im Rahmen des diplomatischen Korps durch den — schweizerischen — Generalinspektur ausüben dürfen, ist abzuwarten. So bleibt unser positiver Gewinn die Beteiligung an der marokkanischen Staatsbank, die jedenfalls höher anzuschlagen ist als die Anerkennung von einem Bittelbühnen „Prinzipien“, nämlich dem der Souveränität, der Integrität und der offenen Türe. Wir haben uns in bezug auf Marokko stärker die Hände binden lassen als sie uns vorher gebunden waren; den Franzosen aber haben wir sie nicht in dem Maße binden können, wie wir das beabsichtigten, das ist, nüchtern betrachtet, die Art, wie für uns die örtliche Streitfrage gelöst worden.

Dazu kam noch eine grimme Enttäuschung in bezug auf die Gruppierung der Mächte. Daß man eine Konferenz von langer Hand vorbereitet haben muß, wenn man sie seinem widerstrebenden Gegner aufzwingen will, daran hat Fürst Bülow

anscheinend nicht im Traume gedacht. Er lebte in dem holden Wahne, Deutschland brauche in Algieras nur als uneigennützigem Anwalt Europas gegen das selbstsüchtige Frankreich aufzutreten, so werde Europa sich mit Jubel auf unsere Seite schlagen. Doch die deutsche Staatskunst aus diesem Wahne etwas ansonst aufgerüttelt wurde, mag ihr und uns zum Heile dienen, wenn wir die bittere Lehre richtig verstehen und uns darüber nicht in neue Täuschungen wiegen. In Algieras hat sich offenbar, welche Unsumme von Mißtrauen sich im Ausland gegen uns angesammelt hat, als eine Folge unserer Politik der hochtrabenden Worte und der nur dekorativen Taten, der Allerechtsfreundschaft und des Ueberallmitsprechens. Europa ist der beunruhigenden Großsprecherien, wie sie bei uns leider Gottes zur politischen Tagesmode gehören, gründlich müde und hat sich entschlossen auf die Seite Frankreichs gestellt, nur um der deutschen Politik einmal ein offensiv-fundiges Mißtrauensvotum ausstellen zu können. Sogar das halbbankrotte Rußland und das verbündete Italien genierten sich nicht, die Demonstration mitzumachen, und nur Oesterreich-Ungarn hat uns die Bundesstreue ehrlich gehalten. So sieht der allgemein-politische Teil der Ergebnisse von Algieras aus, und wer es uns anders darstellen will, den braucht man um den Mut seiner Verantwortung nicht zu beneiden.

Beruhigend ist unsere Lage keineswegs geworden. Mehr denn je werden wir, mit Friedrich dem Großen zu reden, weltpolitisch en vedette zu stehen haben. Sollten die 38 Millionen Franzosen beharrlich bei dem Versuche bleiben, mit Hilfe Europas den 60 Millionen Deutschen ihren Ellenbogenraum auf dieser Erde zu beschränken, dann wird eines Tages doch das Schwert gut machen müssen, was unsere Staatskunst verfehlen hat. Das kann man als Deutscher, der lieber mit mandem andern als gerade mit dem Franzosen die Klinge kreuzen würde, beklagen; ändern kann man's nicht.

Der Wortlaut der Bestimmungen über die Zensoren ist von der Marokkokonferenz nunmehr folgendermaßen festgestellt:

Die Zensoren, die ihr Mandat auf Grund der gegenwärtigen Akte der Signatormächte ausüben, haben im Interesse dieser Mächte über das gute Funktionieren der Bank zu wachen und die strikte Beobachtung der Bestimmungen der Konvention und der Statuten zu sichern. Ebenso haben sie zu wachen über die genaue Ausführung der Vorschriften der Emission der Noten. Ferner haben sie die Operationen zu überwachen, die die Sanierung des Geldwesens bezwecken. Sie dürfen aber niemals, unter welchem Vorwande es auch sei, sich weder in die Geschäftsführung noch in die innere Verwaltung der Bank einmischen. Jeder der Zensoren kann zu jeder Zeit die Rechnungen der Bank prüfen und, sei es von dem Verwaltungsrat, sei es von der Direktion, Auskunft fordern über die Geschäftsführung der Bank und den Versammlungen des Verwaltungsrates beiwohnen, jedoch nur mit beratender Stimme. In der Ausübung ihrer Funktionen kommen die Zensoren alle zwei Jahre mindestens einmal in Tanger zusammen zu einem von ihnen zu vereinbarenden Zeitpunkt. Weitere Zusammenkünfte haben in Tanger festzusetzen, wenn wenigstens zwei der Zensoren es ver-

langen. Die vier Zensoren werden in gemeinsamem Einverständnis einen jährlichen Bericht aufstellen, der dem Bericht des Verwaltungsrates beigefügt wird. Der Verwaltungsrat wird ohne Verzug eine Abschrift dieses Berichtes jeder der Regierungen übersenden, die die Schlußakte der Konferenz unterzeichnet haben.

### Deutsches Reich.

\* Dresden, 1. April. (Das amtliche „Dresdener Journal“) erscheint vom 1. April ab unter dem Titel „Königlich Sächsischer Staatsanzeiger“.

\* Berlin, 1. April. (Ueber das Befinden des Eisenbahnministers Budge) gehen sehr beunruhigende Nachrichten durch die Presse. Eine Katastrophe soll leider in der allernächsten Zeit befürchtet werden.

— (Geheimrat Helfferich) aus der Kolonialabteilung hat, nach Genehmigung seines Abschiedsgesuchs einen Urlaub bis zum Ende seiner Dienstzeit angetreten. Im Mai wird er voraussichtlich nach Konstantinopel übersiedeln, um sein neues Amt als Direktor der Anatolischen Bahn zu übernehmen.

— (Der Chef des Marinekabinetts Admiral von Soden-Bibran) der demnächst einen dreimonatlichen Urlaub antritt, wird, wie die „Post“, Ztg.“ aus Riga erfährt, aus seiner jetzigen Stellung ausscheiden. Als sein Nachfolger gelte der diensttuende Flügeladjutant des Kaisers, Konteradmiral von Müller.

— (Herr v. Cramm-Burgdorff geisteskrank) In dem Konturs über das Vermögen des früheren braunschweigischen Gesandten in Berlin, Freih. v. Cramm-Burgdorff haben, wie die „Tägliche Post“, erzählt, die Gläubiger eine unangenehm Ueberraschung erfahren. Der Kontursverwalter hat einen großen Teil der Forderungen bestritten, mit der Begründung, daß Herr von Cramm-Burgdorff bei Abschluß der Geschäfte geisteskrank gewesen sei. Dieser Einwand wird durch ein Gutachten des Medizinalrats Dr. Leppmann bekräftigt, wonach der frühere braunschweigische Gesandte schon seit drei Jahren an dementia senilis (Greisenblödsinn) leide.

— (Die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers Studt) hält der Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachr.“ aufrecht; eine Entscheidung werde aber nicht vor Schluss der parlamentarischen Session erfolgen; mit dem Rücktritt sei daher erst im Laufe des Sommers zu rechnen. Der Gewerksmann der „Münch. Neuest. Nachr.“ bestritt demnach, daß seine Informationen aus dem Reichskanzlerpalais herührten. Er behauptet, daß ungefehr der Reichskanzler bemüht sei, Herrn Studt auf seinem Posten zu halten.

— (Zu der „Rufinen“-Geschichte des Gouverneurs v. Puttkamer) stellt die „Magdeburger Ztg.“ auf Grund „authentischer Informationen“ fest, es sei nicht richtig, daß der Kommandant der „Häne“, Kapitänleutnant Bedter, nachdem Herr v. Puttkamer ihm berichtet habe, er werde seine angebliche Rufine demnächst heiraten, die Schiffkapelle an Land geschickt habe und der Dame einen Entschuldigungsbesuch machen wolle. Tatsächlich hat sich vielmehr der Gouverneur bei dem Kapitänleutnant dafür entschuldigt, daß er

### Friedrich Halm.

Dem hundertjährigen Gedenktage seiner Geburt (2. April 1806).  
von Eugen Jilani.

Der Schöpfer der Dramen „Grisebald“, „Der Fehder von Ravenna“, „Der Sohn der Wilbnis“, des romantischen Lustspiels „Wildfeuer“ und vieler anderer Werke mehr, die freilich nicht wie jene genannten einen Nachhall auf der deutschen Bühne fanden, Friedrich Halm, oder wie er eigentlich hieß, August Franz Joseph Freiherr von Münch-Bellinghaußen, verdient ein Wort der Erinnerung. Heute freilich gehören auch die genannten Werke kaum noch dem lebenden Bestande des Bühnenrepertoires an, einst aber gehörte Friedrich Halm doch zu den Sternen am Himmel deutscher Theaterdichtung; er war einer der wenigen Nachklassiker, die auf der Bühne einen wirklich nachhaltigen Erfolg hatten, einen größeren beinahe, als er Grillparzer, Heibel und anderen beschieden war, deren Schöpfungen die seinen überbauten.

Als Sohn eines österreichischen Beamten wurde der Dichter August Franz Joseph Freiherr von Münch-Bellinghaußen am 2. April 1806 in Kralau geboren. Nach dem frühen Tode seiner Mutter kam er nach Wien in eine Pension, dann, als der Vater seinen Amtssitz nach Wien verlegte und sich davon überzeugte, daß die Pension nicht viel für die Erziehung und Ausbildung der Jünglinge tat, in das Städt. Real, dessen Gymnasium sich eines vorzüglichen Rufes erfreute.

Hier zeigte sich frühzeitig die Begabung des jungen Mannes, so daß er mit sechzehn Jahren bereits sich den juristischen Studien in Wien widmen konnte. Noch als Hörer der Rechte aber wurde er mit der Familie des Freiherrn Franz von Schloßnigg bekannt, und in eine Tochter dieser Familie verliebte er sich so, daß er sich noch als „unmündlicher“ Beamter im Alter von zwanzig Jahren mit ihr vermählte.

Die dichterischen Anfänge Friedrich Halms — zuerst nannte sich Münch-Bellinghaußen als Verfasser einiger Gedichte S. Fabel,

dann nahm er nach dem Titel eines damals viel gelesenen Romans den Namen Halm an, fallen in das Jahr 1833. Jagdstad wandte sich der über den Wert seiner Poesien im Anstehen befindliche junge Dichter an einen ehemaligen Lehrer in Wien, den Benediktiner Michael Ent von der Burg, einen gelehrten und poetisch begabten Mann von philosophischer Bildung, der sich bereits durch mehrere poetische und philosophische Werke bekannt gemacht hatte und der von diesem Augenblick auf Halms dichterische Entwicklung einen großen Einfluß ausübte.

Michael Ent war es auch, der Halm die Ausführung des Dramas „Grisebald“ empfahl, als dieser ihm den Plan dieser Tragödie zeigte. „Stoff und Bearbeitung sind so reich an ergreifenden Momenten“, schrieb er ihm, „daß diese Grisebald, ohne ein Wort zu ändern, auf jeder Bühne Deutschlands gegeben werden kann.“

Und dieses günstige Urteil ward durch die Aufnahme des Wertes bestätigt. Am 30. Dezember 1835 ging „Grisebald“ mit großem Erfolge am Wiener Burgtheater in Szene.

Durch dieses Stück wurde der Dichter mit der Schauspielerin Julie Rettich bekannt, die zwar nicht gleich in der ersten Ausführung des Wertes die Titelrolle spielte, sie aber bald übernahm und nun erst die Dichtung zu voller Geltung brachte, und von dieser Zeit an bis zum Tode der Künstlerin bestand zwischen ihr und dem Dichter eine Freundschaft, die wohl für beide Teile, unbedingt aber für den Dichter, von bedeutendem Einfluß war.

Nächst Michael Ent hatte Julie Rettich innigen Anteil an Halms literarischem Schaffen. Abgesehen von den Gedichten, die Halm an sie direkt richtete und die meist wenig bekannt sind, hat Halm seine bedeutendsten Frauengestalten alle nach Julie Rettichs Bild geschaffen, und auch die Künstlerin hatte eine beratende Stimme beim Entstehen seiner dramatischen Schöpfungen. In allen Entwürfen seiner Stücke stellte sie die Frauengestalten dar, die Agnes im „Adepten“ (1836), den Beres in „Samoens“ (1837), die Amelba in „Amelba Lambertazzi“ (1839), die Edith in „Ein mildes Urteil“ (1840), die Karthemia im „Sohn der Wilbnis“ (1842), die Imogen in Halms Bearbeitung

der Shakespeare'schen „Kinder Cymbelins“, die Bonina in „Samoens“ (1844), die Donna Maria in „Maria de Molina“ (1847), die Stella im „Verbot und Befehl“ (1848), die Thasnelba im „Fehder von Ravenna“ (1854), die Elektra in „Iphigenia in Delphi“ (1856), die Boesie im Schiller-Festspiel (1859), den Beaman in „Regum Somru“ (1863), die Elisabeth „Ein Abend in Utschfeld“ (1864).

Das ist die lange Reihe dramatischer Werke Friedrich Halms, die keineswegs alle den gleichen Erfolg wie „Grisebald“ hatten, sondern meist geringe Anteilnahme des Publikums fanden, bis wieder der „Sohn der Wilbnis“ dem Dichter Ehre eintrug. Dann aber hatten auch wieder die folgenden Stücke wenig Glück, und Halm, der manche inneren und äußeren Kämpfe gegen Reider und Feinde zu überstehen hatte, ward nicht ohne Verechtigung mißtrauisch gegen das Publikum.

Man hatte ausgeprobt, daß Friedrich Halm gar nicht der Verfasser der unter seinem Namen erschienenen Werke sei, sondern daß als der eigentliche Urheber derselben Michael Ent angesehen werden müsse. Die ganze Dalkose, von Reidern in böswilliger Absicht aufgetragene Entfremdung wurde in nur zu fürchtbarer Weise richtig gestellt: Der unglückliche Gelehrte, Dichter und Geistliche beging im Juni 1843 in den Fluten der Donau Selbstmord, weil er sich durch Vorwürfe geistlicher Vorgesetzter verletzt fühlte. Über obwohl nun doch wohl nicht angenommen werden konnte, daß Michael Ent noch zahlreiche Stücke hinterlassen habe, um Friedrich Halms Ruhm zu mehren, dieser aber fortfuhr, Stück um Stück über die Bretter gehen zu lassen, ließen die Freunde Halms mit ihren Verdächtigungen nicht nach, so daß Halm es für gut fand, den „Fehder von Ravenna“ anonym beim Burgtheater einzuspielen und schließlich seine Dichtung für sich sprechen zu lassen.

Es ist bekannt und oft erzählt worden, welchen namenlosen Meeger der Dichter sich dadurch herausbeschwor, hier kann nur kurz erzählt werden, daß einige Zeit nach der Aufführung des Stückes, das große Sensation erregte, weshalb alle Welt nach dem anonymen Autor fragte und alle den Dichter wissen wollten, ein bay-

ihm jene Dame zur Tischnachbarin gegeben hatte und gleich- zeitig hat der Gouverneur dabei versprochen, dafür zu sorgen, daß die Dame bis zum Abgang des nächsten Dampfers den Offizieren der deutschen Kriegsschiffe nicht mehr sichtbar würde.

— (Nicht-Kammerherr Bodo von dem Knef- bed) ist, wie jetzt aus Salzweber gemeldet wird auf Schloß Lützen bei Salzweber gestorben, sondern der Zeremonien- meister Waldemar Freiherr von dem Knefbed, Milendonk, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Schloß Lützen.

— (Eine Ostmarkenkonferenz) Zur Nach- prüfung verschiedener auch im Zusammenhang mit der von der preussischen Regierung zum Schutz des Deutschtums in den Ostmarken im nationalen Betreffener Maßnahmen finden in nächster Zeit hier Besprechungen statt. Zu ihnen sind Sachverständige aus den Provinzen mit polnischer Bevölkerung eingeladen.

— (Die Arbeiter und das Handwerk.) Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat eine Erhebung darüber veranstaltet, ob und inwieweit die in der Industrie, ortszugweise in der Großindustrie, mit handwerklich- rätigen Verrichtungen beschäftigten, unge- lernten Arbeiter ihre Ausbildung in Fabriken oder in andern Betrieben erhalten haben.

— (Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.) Am 8. und 29. September findet in Mailand ein Erster internationaler Kongress für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt. Er ist von der „Societa manitaria“ veranstaltet und soll folgende Fragen behandeln: Ursachen der Arbeitslosigkeit, Vorbeugungsmittel gegen die Arbeitslosigkeit; Mittel zur Bekämpfung der Folgen der Arbeits- losigkeit. Dem internationalen Ehrenkomitee gehören u. a. an aus Italien: Alessi, Präsident der „Societa Umanitaria“ von Mailand, Edoardo Pontano, Ackerbau-, Industrie- und Handelsminister, Carlo F. Ferraris, Professor an der Universität von Padua, Achille Loria, Professor an der Uni- versität von Turin, Luigi Luzzatti, Schatzminister, Giovanni Montemartini, Direktor des nationalen Arbeitsamtes; aus Deutschland: H. Franke, Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Freund, Direktor des Verbandes der deutschen Arbeitsschlichter, G. Schanz, Professor an der Universität von Würzburg; aus Österreich: Graf von Auersperg, Handelsminister; aus der Schweiz: Stephan Bauer, Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Hermann Greulich, Arbeit- sekretär usw.

Ausland.

\* Rußland. (Der Gesundheitszustand des Grafen Witte.) Nach dem „Storno“ soll der Gesundheits- zustand des Grafen Witte befriedigender sein. Mehrere Ärzte empfehlen ihm dringender längeres Ausruhen. In den letzten Tagen äußerte sich die Nervenspannung des Ministers- präsidenten in überaus gefährlichen Symptomen. Witte selbst äußerte sich einem Vertrauensmann gegenüber dahin, er fühle sich durch die große Arbeitslast und die damit ver- bundenen Widerwärtigkeiten angegriffen.

— (Leutnant Schmidt.) Nach einer Reiter- reise hat Admiral Tschukin den Befehl gegeben, die Leichen des Leutnants Schmidt und der drei mit ihm hingerichteten Matrosen wieder auszugraben, ins Meer hinauszuführen und dort zu versenken. Der Befehl kam zur Ausführung. — Der Grund dieser Maßregel war, den fortgesetzten Pilgerzügen zu den Gräbern und den ständigen Blumenpenden ein Ende zu machen.

— (Im Prozeß wegen der Juden-Massacre in Mohilew) wurden 6 Angeklagte zu anderthalb Jahren Zwangsarbeit und einer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen. Die Ansprüche der Juden auf Entschädigung wurde abgelehnt.

— (Bombenfund.) In Bjeslokok wurde gestern eine Bombe im Vorzimmer der Gendarmerie gefunden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. April.

Aus der Stadtratsitzung

vom 29. März 1906.

(Mitteilung vom Bürgermeisteramt.) (Schluß.)

Dem Tischgüterverein Mannheim wird für einen Vortrag des Verbandsvorsitzenden der badischen Tischgütervereine, Herrn Angeli-

scher Tischgütermeister, Franz Wackerl, auftrat mit der Behaup- tung, daß er ein denselben Stoff behandelndes Drama dem Burg- theater eingebracht und man ihm den Stoff und Teile seiner Zeich- nung gestohlen habe. Obwohl Friedrich Holm selbstverständlich eines Stils Wackerls nicht gedenkt, dieses sich auch als elendes Nachwerk erweist, so fanden sich doch zahlreiche Gläubige, die in te Schmähdungen auf Holm einstimmten, und als das Werk im Jahre 1886 in München aufgeführt wurde, kam es zu einem Theaterstempel.

In seiner amtlichen Tätigkeit war Münch-Bellinghaußen in- zwischen im Jahre 1840 zum Regierungsrat bei der niederöster- reichischen Regierung ernannt worden. Im Jahre 1845 übernahm er mit dem Titel eines k. k. Hofrats die erste Kustostelle bei der kaiserlichen Hofbibliothek, eine Stellung, die Grillparzer sehr er- wünscht hatte, weshalb dieser sich zurücksetzte und einer schwe- ren Verstimmlung anheim fiel. Im Jahre 1861 ward er zum ebenfalls Mitglied des österreichischen Herrenhauses, später zum Hofbibliothekarprofessor ernannt. Im Jahre 1869 wurde ihm die Generalintendantur der beiden Hoftheater übertragen, eine Stellung, die er nur drei Jahre innehatte und die weder für ihn noch für das Hoftheater sonderlich ertragreich war.

Seitdem lebte der Dichter still und zurückgezogen im Kreise einer Familie. Seine Freundin Julie Kettich hatte er schon im Jahre 1866 durch den Tod verloren. Er hatte den schweren Verlust nie ganz verwinden können, und oft nahe sich ihm Todessehnen und Todeswahn. In solchen Stimmungen entstand das von ihm ver- faßte Sonnett „Grabstätten“, das erst jüngst durch die von Anton Schöffer besorgte treffliche Ausgabe seiner Werke bekannt wurde:

„Hier liegt ich, von des Todes Senenbische hinweggemüht, daß Staub zum Staube lehrte, Ob lauder Holm, ob eine volle Lehrte, Die Zeit wird's richten ohne Hof und Liebe, Mir gilt es gleich! Enttraiff dem Weltgerriebe, Was tragt ich noch nach diesem Traumbild Ghe,

nat Köflein in Karlsruhe, über Tischgüter am 10. April der große Nachhau zur Verfügung gestellt.

Das Fußballspiel auf den städt. freien Plätzen inner- halb des bebauten Gebietes hat schon vielfach zu Belästigungen der Vorübergehenden geführt. Der Stadtrat ist deshalb der Ansicht, daß das Fußballspiel ausschließlich auf die tiefliegenden Wandlände außerhalb des bebauten Gebietes verweisen werden sollte und er- sucht sowohl das Wr. Bezirksamt als auch das Volksschulrektorat um Erlassung eines entsprechenden Verbotes.

Der bisher den vereinigten Mühlspaltheuten überlassene Lagerplatz in der Hohwiesengemann wird vom 1. Mai d. J. an die Firma Jean Wagner, Möbeltransportgeschäft hier, ver- pachtet.

Das Tiefbauamt erhält Auftrag zum Beginn der Kanali- sationsarbeiten in der Fabrikationsstraße im Stadtteil Redern.

Laut Bericht des städt. Tiefbauamts ist mit der Herstellung der Rheinhäuserstraße von Grundstück Lagerbuch Nr. 6300 bis Viehhofstraße am 20. Februar 1906 begonnen worden.

Gegen die von der Spiegelmanufaktur Mannheim-Waldhof beabsichtigte Erstellung eines Brunnen am Wäzlein hat der Stadtrat nichts einzuwenden.

Genehmigt werden folgende Verträge:

- a) mit der Firma Weil u. Reinhardt hier über Lieferung der Holzseilsträger für den Schulhausneubau an der Gartenfeld- straße;
b) mit dem Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Obnabrück bezüglich der Lieferung von Oberbaumaterialien für die Straßenbahn nach dem linken Industrieufer;
c) mit der Firma Josef Kronauer hier wegen Herstellung der Gehwege in der Verbindungsstraße zwischen Wismarstraße und Rheinbrückenauffahrt;
d) mit der Firma Rheinische Siemens-Schuckert-Werke wegen Ausführung der Beleuchtungsanlage für die Stadt- und Sporthalle.

Vergeben werden:

- 1. die Lieferung der Eisenkonstruktionen für den provisorischen Erweiterungsbau zum Neubau der Kuchschule der A.-G. für Eisengießerei vorm. Karl Plint;
2. die Lieferung von Siederrohrmaterial für das Kesselwerk des Elektrizitätswerkes der Firma Braun, Wöberl u. Co.;
3. die Ausführung der Hauptleitungen für die elektrische Anlage im Kaufhaus der Firma Stroh u. Co.;
4. die Ausführung der Ackerarbeiten für die südliche Hälfte des Kaufhauses den Unternehmern Hann und Kempermann;
5. die Ausführung der Maurerarbeiten zum Schlammumpwerk auf der Friesenheimerinsel dem Maurermeister Fr. Heitinger;
6. die Arbeiten für den Schulhausneubau am Redarauer-Über- gang und zwar: a) die Steinmauerarbeiten an Leonhard Han- buch, b) die Asphaltarbeiten an die Firma Rupp u. Co., c) die Wasserloosarbeiten an die Firma Gerold Schöne in Lotten- heim, d) die Granitarbeiten an die Firma Gebr. Kerber in Büdingen, e) die Grobflößerarbeiten an die Firma Fr. Schwaner jr. hier, f) die Walzeisenlieferung an die Firma R. Warum hier;
7. die Kanalisationsarbeiten für eine im Industriehofen neu anzulegende Straße an den Unternehmer Georg Müller hier;
8. die Lieferung von Vorluftpfeifen für die Unterhaltung der Überführungen im Industriehofen an den Steinbruchsbesitzer Ludwig Holz in Redarsteinbach;
9. die Ausführung der Mauerarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes K 7, 1 an Karl Schadt hier;
10. die Arbeiten zur Herstellung der Straße am linken Industrie- ufer bei dem neuverordneten Platz der Wäzler Mühlen- werke an die Firma Heinrich und Jakob Ludwig hier.

Mit der Einweihung des neuen Gewerbeschulgebäu- des wird die Abhaltung einer Schülerausstellung ver- bunden werden. Die Ausstellung an Ostern kommt deshalb in Wegfall.

Stellen werden übertragen: dem Karl Kaiser eine Technikerstelle beim Elektrizitätswerk; dem Vitus Glöhner eine Zeichnerstelle beim Tiefbauamt; dem Wilhelm Stille eine Bau- technikerstelle beim Hochbauamt; dem Karl Träutlein eine Behelfsstelle beim Rechnungskontrollbureau.

Die Reklamen eines verstorbenen Hallenwärters werden in den hinfertigen Versorgungsbüro eingewiesen.

Der Stadtrat beschließt, das Unfallrisiko bezüglich der bei Hochbauten seitens der Stadt auf eigene Rechnung beschäftigten Arbeiter in Selbstversicherung der Stadtgemeinde zu über- nehmen.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Rechnungsabluß des Vereins Knabenhort pro 1905 und dem Vorschlag des Vereins pro 1906.

Die Mitteilungen der Gr. Staatsanwaltschaft, wonach Lämber Fr. Bollner und Wiener Jul. Heiß wegen Beamtenbeleidigung zu R. 20 bzw. R. 15 Strafe verurteilt worden sind, wurden zur Kenntnis gebracht.

Und sorgte, ob mein Nachruhm nicht verfläre, Ob meines Namens Klang im Wind zerfläre! Ausström' ich, was Natur in mich gesoffen, Und drei Gestalten stäßt' ich mich umwehen, Als Todesknoten mir den Blick umflößen: Ein großer Herz war liebend mir ergeben, Dem Schönen neidlos war mein Blick erschlossen Und was ich schuf, das atmet eignes Leben!

So mochte in das Innere des Dichters, als er am 23. Mai 1871 die Augen für immer schloß, doch Friede und freundliche Ruhe eingeleitet sein, des Dichters, der, wie mehrfach erwähnt, obwohl sein Leben äußerlich in scheinbar beglückter Weise dahinfließ, und er von äußerem Unglück in mancherlei Weise umstrahlt, doch innerlich ungetrübt und verstimmt, zu einem harmonischen Lebensgenuss nicht zu kommen vermochte.

Und doch ihm höhere Ehren in reichem Maße zuteil ge- worden. Die Besten seiner Zeit widmeten ihm Freundschaft und gönnten ihm Anerkennung seines Schaffens. Venau, Grillparzer, in späteren Jahren noch Hammerling, um von weniger Bedeutenden zu schweigen. Das Publikum gönnte den besten seiner Werke Beifall. Will man dies Schaffen Holms in Kürze charakterisieren, so kommt man zu dem Urteil, daß der auf theatralische Effekte sinnende Dramatiker den Worten in ihm überwo, daß der Poet zu groß in ihm war, ihn zu einem Theaterdichter für die Masse zu machen, seine poetische Kraft aber doch wieder zu gering war, um die Menge zu sich emporschieben.

Vermischtes.

— Das Grubenunglück von Courrières. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, be- suchte die dreizehn getreteten Vergleite. Zwei Vergleiten über- reichte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion, den anderen elf Ueberlebenden die goldene Medaille 1. Klasse. Barthou kündigte an, er werde den Führer der deutschen Rettungsmann-



Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907

INTERNATIONALE GROSSE GARTENBAU KUNST- UND AUSSTELLUNG

Auf Anregung zahlreicher Interessenten hält es die Aus- stellungsleitung für wünschenswert, vor der Detailbearbeitung des Geländes, die nammehr in Angriff genommen werden soll, wieder eine Versammlung von Sachverständigen, insbesondere auch der auswärtigen Interessenten, hierher zu berufen. Die Ausstellungsleitung darf hoffen, daß sie dadurch eine Fülle wertvoller Anregungen für den Fortgang der laufenden Arbeiten erhält und insbesondere Gelegenheit findet, die Wünsche der Interessenten kennen zu lernen. Vom 1. April ab steht der Ausstellungsleitung das Gelände der früheren Pachtgärten zur unbeschränkten Verfügung, und sie ist davon überzeugt, daß viele der auswärtigen Herren gerne Veranlassung nehmen werden, an Ort und Stelle sich von den Vorarbeiten zu überzeugen und das Gelände der Gartenbauausstellung persönlich kennen zu lernen. Die Besprechung ist auf Mittwoch, den 18. April, vormittags 10 Uhr, anberaumt. Außer der Lokalpresse sind auch Vertreter der Fachpresse eingeladen. Die Besprechung findet im Versamm- lungssaale der städt. Festhalle („Rosengarten“) am Friedrichs- platz statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausstellungs- leiters über die seitherigen Vorarbeiten unter Vorlage der bis jetzt gefertigten Pläne und Drucksachen; 2. Besprechung über die weiteren Vollzugsarbeiten; 3. Besichtigung des Ausstellungs- geländes; 4. gemeinschaftliches Frühstück.

\* Verlesen wurde dem Postverwalter Jakob Esch in Kuppen- heim, sowie dem Ober-Postassistenten Ludwig Oetricher in Mannheim und Helmut Kränke in Ronkong der Titel Postsekretär.

\* Uebertreten wurde dem Stationskontrollleur Hermann Bränner des Stationsamts Mannheim-Industriehofen.

\* Die Wassererforderung der Stadt Mannheim. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 27. März ist die städtische Vorlage über die Wassererforderung der Stadt Mannheim zur näheren Prüfung an eine gemischte Kommission verwiesen worden. Nachdem die Mitglieder der Kommission aus dem Stadtverordneten- und Stadtratskollegium ernannt worden waren, hat die Kommission am Donnerstag den 29. März getagt und kam, wie bereits mitgeteilt, nach eingehenden Beratungen zu dem einstimmigen Beschluß, dem Bürgerausschuß die unterfertigte Annahme der ganzen städtischen Vorlage zu empfehlen. In der Kommissionssitzung wurde zunächst vom Bürgermeisteramt an Hand der Akten eingehende Auskünfte über die Verhandlungen mit der Zellstofffabrik Waldhof gegeben und dabei insbesondere die von der letzteren erfolgte Veröffentlichung in ver- schiedenen Buntien richtiggestellt. Sodann wurde über die mit der Kontinentalen Wasserwerks-Gesellschaft Berlin geschlossenen Ver- handlungen Ausschluß erteilt. Von Herrn Direktor Biedler ist so- dann das ganze Erweiterungsprojekt, wie es in der städtischen Vorlage dargestellt ist, nach der rechten Seite hin und insbeson- dere von dem Gesichtspunkt aus eingehend erläutert worden, welche Ersparungen unter allen Umständen, d. h. ohne Rücksicht darauf, ob etwaige Verhandlungen mit der Kontinentalen Wasser- werks-Gesellschaft wegen Entnahme von Wasser aus dem Rhein- wasserwerk zu einem Abschluß gelangen oder nicht, jetzt schon ausgeführt werden müssen. Dabei hat sich herausgestellt, daß nach- stehende Veränderungen unvermeidlich sind: 1. zweiter Wasserturm R. 250 000, 2. zweite Zuleitung R. 540 000, 3. Enteisungsan- lage R. 510 000, 4. zwei Vorpumpenstationen R. 87 200, 5. zwei Dampfessel mit Schornstein R. 88 000, 6. Vorpumpenhaus R. 67 000, 7. Umbau des Sammelbrunnens R. 12 000, zusammen R. 1 484 200. Nachstehende Arbeiten sind nicht gerade unbedingt erforderlich, können aber auch nicht mit der Frage zusammen, ob in anderer Weise der Wasserbedarf gedeckt wird; sie begründen lediglich eine Verbesserung der vorhandenen Einrichtungen, und deren Aus- führung ist auch für den Fall mindestens wünschenswert, daß die eigentlichen Erweiterungen der Betriebsanlagen nicht zustande kämen: 1. Arbeiterwohnheim R. 68 000, 2. elektrische Anlage (statt Petroleumbeleuchtung) R. 75 800, 3. Verfahrbares (Stahlenschuppen, Werkstätte etc.) R. 45 000, zusammen 188 800 Mark. Es sind somit unter allen Umständen R. 1 484 200 und R. 1 888 800 = R. 1 078 000 zu veranschlagen und es verbleibt nur ein Rest von R. 675 000 und zwar: 1. Ueberleitungen und Brücken R. 493 000, 2. vierte Maschine R. 100 000, 3. ein Vorpumpen- stufen R. 29 000, 4. ein Dampfessel R. 18 000, zusammen Mark 675 000, der erpart werden könnte, wenn für die nächsten Jahre auf Grund einer besonderen Vereinbarung mit der Kontinentalen Wasserwerks-Gesellschaft oder auf irgend eine andere Weise der Wasserbedarf an Wasser bezogen werden könnte. Von der Direktion des Wasserwerks wurde nach einer vergleichende Vernehmung darüber aufgeklärt, ob die Ausführung der Erweiterungsanlagen zu 675 000

chaft zum Ritter der Ehrenlegion ernennen und den übrigen Mitgliedern die goldene Medaille verliehen. Der Minister legte darauf eine Untersuchungskommission ein, die die Ursachen der Kata- strophe erforschen und sich über die Rettungsarbeiten und über die Frage der Verantwortlichkeit äußern solle. Die „Petite Repu- blique“ schreibt über die den deutschen Rettungsmannschaften ver- liehene Auszeichnung: die westfäl. Retter sind brave Leute und zugleich Diplomaten. Das rote Band der Ehrenlegion, das sie auch reichlich verdient haben, wird die Beförderung der deutsch-französi- schen Beziehungen ebenso sehr erleichtern, wie der von Herrn von Radomir und Herrn Renold angekauften Händel. Der Kriegs- minister Ellenne verfügte, daß diejenigen Soldaten, welche in- folge der Katastrophe von Courrières die einzige Stütze ihrer Familie geworden sind und über ein Jahr ihrer Dienstzeit zurück- gelassen haben, betragelichst werden sollen; doch soll dies erst nach der Beendigung des Ausstandes geschehen. Der „Matin“ schreibt, daß der Arbeitsminister Pariban, als des Bergwerksdirektor von Courrières ihn mit einer Ansprache begrüßen wollte, sich weg- gemeldet habe, ohne ihm eines Wortes zu würdigen.

— Ueber Nacht zu Millionären. Wie aus Kranz- furt a. M. gemeldet wird, ist die dort wohnende arme Raschi- ristenfamilie Saltenberger über Nacht in die Klasse der Millionäre getreten. Wie das kaiserliche Konsulat der Familie mitteilte, ist ihr eine amerikanische Erbschaft von mehreren Millionen Mark zugefallen.

— Ein Vatermord. Am Freitag früh wurde der Arbeiter Karl Korn in der Laube seines Gartens zu Rauen bei Birsten- walde ermordet aufgefunden. Die Leiche wies eine klaffende Wund- wunde auf. Neben ihr fand man einen Teil folgenden Inhalts: Vermutlich Karl Korn, 6 Wl. Pelosung, die Kameraden. Wer diesen Teil geschrieben und neben die Leiche niedergelegt hat, konnte nach nicht ermittelt werden. Korn war Vater eines jetzt 19 Jahre alten Sohnes und dreier Töchter. Die Kinder nahmen bei ehesten Zwistigkeiten der Eltern für die Mutter Partei. So

Wannheim, 2. April.
Nach der der Bezug von Wasser aus dem Rheinau-Wasserwerk vor-

Wannheim, 2. April.
Eine Kirchengemeinde-Versammlung findet kommenden Mitt-

Wannheim, 2. April.
Der Bezirksverband 2 des Deutschen Pflanzensammler-

Wannheim, 2. April.
Die 41. Sitzung der Kreisversammlung findet, wie bereits

Wannheim, 2. April.
Städtische Sommerkonzerte des Kammerorchesters im Rosen-

Wannheim, 2. April.
Im Nibelungenaal des Rosengartens konzertierte gestern

Wannheim, 2. April.
Aposteltheater. Stürmischer Beifall durchbrachte am gestrigen

Wannheim, 2. April.
Sonders das Verhältnis zwischen Vater und Sohn wurde uner-

Wannheim, 2. April.
Mit einem neuen Artilleriegeschütz ist soeben

Wannheim, 2. April.
Bei einem Automobilunglück wurde Graf

Wannheim, 2. April.
gang außerordentliche Stärke verfügt namentlich die Führerin der

Wannheim, 2. April.
Saalbau-Varietees. Auch die gestrige Premiere des in allen

Wannheim, 2. April.
Am Nibelungenaal des Rosengartens konzertierte gestern

Wannheim, 2. April.
Aus Lubwigshafen. Ein erhebliches Schadenfeuer

Wannheim, 2. April.
Polizeibericht vom 2. April.

Wannheim, 2. April.
Zusammenstoß zwischen elektrischen Straßenbahnwagen

Wannheim, 2. April.
Bei einem Automobilunglück wurde Graf

Wannheim, 2. April.
Körperverletzungen. Aus Eiferjucht der Betreffenden

Wannheim, 2. April.
Sport.

Wannheim, 2. April.
Der Refognosierungswagen für die geplante europäische Auto-

Wannheim, 2. April.
Kadetten. Willy Krenn gab sein Debüt als Dauerfahrer

Wannheim, 2. April.
Die Fußball-Weißerhahn von Südbadensland, welche gestern

Wannheim, 2. April.
Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wannheim, 2. April.
Caesar und Cleopatra.

Wannheim, 2. April.
Historische Komödie von Bernhard Shaw.

Wannheim, 2. April.
Erstaufführung am Berliner Neuen Theater, 31. März.

Wannheim, 2. April.
Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener, sagt jeder

Wannheim, 2. April.
Was aber auch den ruhigen Beobachter veranlassen kann, sich

Wannheim, 2. April.
Die „Historische Komödie“, die wieder historisch noch eine

Wannheim, 2. April.
Und Cleopatra? Man kann sich vorstellen, daß die Königin

Wannheim, 2. April.
Wir träumte, es lebt ein Heldentum Mark Anton

Wannheim, 2. April.
Zweifelhaft, wie das Stück in seinem Wesen, war die Dar-

**Kirchenkonzert.** Der Kirchenchor der am Sonntag vor acht Jahren eingeweihten Lutherkirche veranstaltete gestern mittag unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn M a n e r, Konzert. Das Programm umfaste 4 gemischte Chöre, darunter „Siehe, da wir ihn anfabn“ von Palestrina und „Christ ist an den“ (alter Osterchoral, gesetzt von H. Bolstrum). Die Chöre kamen sauber und ergötzt zum Vortrag und legten den dem ernsten Streben des konzertgebenden Kirchenchors deutliches Zeugnis ab. Musikdirektor H a n l e i n sah an der neuen, prächtigen Orgel, die der Durlacher Orgelbauanstalt G. Voit u. Söhne entwarf; er spielte mit der an ihm bekannten künstlerischen Fertigkeit ein Präludium und Fuge in F-moll von Händel, ferner drei Chorvorspiele für die Passionszeit von Bach, Brahms und Menner und schließlich Toccata in C-dur von J. Rheinberger. Als Solisten des Konzertes betätigten sich weiterhin Frau Voulne Herrschel (Sopran), Adeline Martha Labenburg (Violine), beide von hier und Herr A. Werner-Mählker (Bass-Bariton). Das Können der beiden Damen, das an dieser Stelle schon des öfteren gewürdigt wurde, zeigte sich wiederum in schönem Licht und auch Herr Werner bemühte sich als Stimmgabier, gut geschulter Sänger, dessen Vortrag sehr sympathisch berührte. Frau Herrschel sang die Hymne von Mendelssohn „Hör mein Bitten“ und zwei Beethoven'sche Lieder „An die Hoffnung“ und „Bitten“. Fräulein Labenburg spielte ein Largo von Verdi und ein M. Strauß'sches Andante, Herr Werner endlich erfreute durch die Arie „Es ist genug“ aus Mendelssohn's „Elias“ und durch „Resistans“ und „Arie aus dem Messias“ von Händel. Das Konzert, dessen Verlauf zu schönen Hoffnungen für die Zukunft des Kirchenchors der Lutherkirche berechtigt, erfreute sich eines recht guten Besuches.

Der Arbeiter-Sängerband Manheim veranstaltete am Sonntag nachmittags 8 Uhr im Rufensaal des „Rosenparkes“ ein Konzert, das einen würdigen Verlauf nahm. Dirigent L. G e r b e r hatte ein hübsches Programm zusammengestellt, das unter seiner kenntnisvollen Direktion in anerkannter Weise zur Ausführung kam. Dasselbe enthielt: Chöre von Schiller, Kneuper, G. Klinger sowie Volkswesen von Rht und Ullmann. Als Solistin war die Hofopernsängerin Fräulein S a y genommen. Die Künstlerin versahnte das Konzert durch den künstlerisch gelungenen Vortrag mehrerer Lieder von G. W. F. Ihre sympathische Sopranstimme, zu der sich eine anmutige und herzerquickende Vortragweise gesellte, erfreute die Jubelstunde herzlich. Das Vereinsmitglied, Herr M e h g e r, sang zwei Tenorrollen mit gutem Gelingen. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum bezeugte sowohl den Solisten wie den Chorgesang seinen Dank durch reichen Beifall.

Die „Badischen Jubiläumsausstellungen 1906“ in Karlsruhe. Das Großherzogtum Baden rüstet sich zu verschiedenen in der Residenzstadt Karlsruhe veranstalteten Landesausstellungen. Den Anlaß gibt der 80. Geburtstag des allverehrten Großherzogs Friedrich von Baden am 9. September 1906 und die in gleichen Monat (20. September) zu feiernde goldene Hochzeit des badischen Großherzogpaares. Zur würdigen Veranstaltung der Festlichkeiten sind folgende Unternehmungen in Aussicht genommen: Als Vorläuferin und zur totkräftigen Unterfütterung der Landesausstellung hat die Künstlergesellschaft von Karlsruhe beschlossen, nebstaussteltlich mit der Kunstgewerbe-Ausstellung des Kunstgewerbevereins in den Räumen des Markgräflichen Palais in Karlsruhe schon im Sommer dieses Jahres eine Kunstausstellung zu veranstalten. Zu diesem Zwecke sind in die zwei Alkoven des Palais besondere Oberlichter eingebaut und weitere Räume des Palais hergerichtet. Diese Alkoven Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe ist voraussichtlich bereits am 1. Juli 1906 eröffnet worden. Eine Archivalienausstellung des im Jahre 1886 zehnjährigen Jubiläumskalenders wird in Plänen, Bildern, Tellen und Literatur eine Darstellung der Entwicklung geben, die die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe seit ihrem Bestehen, nentlich aber unter der gegenwärtigen Regierung des gelehrten Großherzogs Friedrich von Baden genommen hat. In der hieron anschließenden großen Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung sollen alle die gegenwärtigen Fortschritte, die die badische Land- und Volkswirtschaft während der 33jährigen Regierungszeit des Landesfürsten aufweisen, in wissenschaftlicher und so zugleich gemeinverständlich, anregender Weise dargestellt werden. Das Unternehmen wird sich gliedern in eine landwirtschaftliche Ausstellung (mit sechs Abteilungen), Gartenbauausstellung, Fischerei-, Domänen-, Forst- und Jagdausstellung, Ausstellung für Bienezucht. Diese eigentlichen Jubiläumsausstellungen werden am 20. September beginnen. Die landwirtschaftliche Ausstellung schließt am 24. Sept., die Gartenbauausstellung am 27. Sept. Anmeldungen zu familiären Ausstellungen liegen jetzt in überraschend großem Umfang vor, und an darf erwarten, daß die Zahl derer, die im Sommer und Herbst dieses Jahres nach Karlsruhe kommen, um dem greisen Großherzog zu huldigen und neue Anregung auf wirtschaftlichem und künstlerischem Gebiete zu erhalten, in die Hunderttausende gehen wird. Anmeldungen zu den verschiedenen Ausstellungen sind zu richten an die Hauptkommission der Jubiläumsausstellungen, Karlsruhe, Rathaus.

Ein Antrag zur Errichtung eines Gedenkmalts in Hamburg ist erschienen. Außer dem Vorstand der Literarischen Gesellschaft, den ersten Schriftstellern und den Theaterdirektoren unterzeichneten den Antrag die drei Präsidenten der Bürgerchaft, Pastor Kloppe zu St. Katharinen und hervorragende Kaufleute und Redner wie Wallin, John von Beerenberg, Gollner Junior, Michaelis, Max Rathburg, Konrad Weber.

Signor Lorenzo Perosi hat eine Sinfonie vollendet, die sich den klassischen Mustern dieser Musikgattung anschließt und wahrscheinlich in Mailand zuerst aufgeführt wird.

Bewerber um die Direktion des Offener Stadttheaters sollen in erster Linie Intendant Hofmann-Mannheim und Direktor Ulrich-Dienburg sein.

Zum 80. Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Meiningen wurde gestern abend in Meiningen Goethes „Egmont“ gegeben. Von alten Meiningern wirkten mit: Max Grube, Amanda Lindner-Wein, Direktor Grelle-Weidau, Frau Keller-Hobelsmann-Hölin und Direktor Otto-Gerberich. Der Vorstellung ging ein Prolog voraus, der den Fürsten als kunstverständigen Fürsten feierte.

**Dochschulnachrichten.** Prof. Dr. Th. Schott in Bad Nauheim hat von der Bostoner Universität und medizinischen Gesellschaft eine Einladung erhalten, dort im nächsten Winter Vorträge über Herzkrankheiten und deren Behandlung zu halten. — Prof. Dr. G. S c h r e u e r, Ordinarius für deutliche Recht und Privatrecht an der Universität Münster, hat eine Berufung als Nachfolger von Professor Venerle nach Breslau erhalten. — Der erste Oberarzt an der Pol. Sternwarte in Berlin, Prof. Dr. W. Quorrie tritt am 1. April in den Ruhestand. — Aus Straßburg wird berichtet: Der emeritierte o. Professor der Medizin Dr. Kubenow ist am 29. März gestorben.

**Aus dem Großherzogtum.**

„Kleine Mitteilungen aus Baden. In Weinheim erdregte sich in der Siegel von Rinsdorf der Zigeunerarbeiter Leonhard Grob. — In Friedrichsdorf wurde in der letzten Bürgerausstellung der Ge-

meindevoranschlag pro 1906 einstimmig genehmigt und die Umlage von 70 auf 75 Pfennig erhöht. Weiter wurde die Erstellung eines Strichens- und Verdingungshauses mit 47 Stimmen beschlossen. — In Achern erhängte sich der Schlosser von Reinhold Stähle Witwe als Lehrling beschäftigte Benedikt Braun von Gamsfurt. — In St. Georgen brante der Dachstuhl der Bäckerei und Manufakturwarenhandlung von J. G. Weiser ab. Der Schaden wird auf über 70 000 Mark geschätzt. — Die Ausgaben der Stadt Billingen sind pro 1906 auf 703 213 M., die Einnahmen auf 602 799 M. veranschlagt. Die Umlage beträgt wiederum 40 Pf. Die Steuerkapitalien betragen 20 680 990 M. Das Reinerlösn der Stadt beträgt sich auf 1. Januar 1905 auf 2 237 720,93 M. — Der Stadtrat von Ueberlingen beschloß die Erweiterung des städt. Elektrizitätswerkes und den Bau eines neuen Schlachthauses. 80 000 M. und 105 000 M. muß der Bürgerausschuß dazu genehmigen. — Laut Gemeinderatsbeschuß soll in Durlach ein Ortsstatut erlassen werden, durch das der Ladenschluß an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt wird. Die beteiligten Kreise haben sich damit einverstanden erklärt. — In St. Odach hat sich der Bäckermeister Margraf am Montag Abend tödlich durch einen Revolverbeschuß verletzt. M. kam gegen 11 Uhr abends angetrunken aus dem Wirtshaus heim und fing mit seiner Frau Streit an, in dessen Verlauf er die Frau mit dem geladenen Revolver bedrohte. Die Frau entfloß mit ihrem halbjährigen Kinde aus dem Schlafzimmer vor dem Jähzorn ihres Mannes. Gleich darauf hörte sie einen Schuß fallen und als sie wieder ins Schlafzimmer kührte, lag der Mann dort in seinem Blute. Am Dienstag Mittag ist er gestorben.

**Arbeiterbewegungen.**

\* Hamburg, 1. April. Der etwa 3000 Mitglieder zählende Verband der Hamburger Seeleute hielt in Altona eine etwa von 200 Personen besuchte öffentliche und danach eine geschlossene Versammlung ab. Es wurde beschlossen, morgen früh in den Ausstand einzutreten.

\* Weisenfels, 1. April. Die Preisvereinigung mitteldeutscher Brauabnehmer teilt dem „Weisenfelder Tageblatt“ mit, daß die in einigen Blättern erschienene Meldung über eine Ringbildung familiärer Preßloblein-fabriken Deutschlands und die daran geknüpften Schlussfolgerungen, die sich gegen die Vertierung dieses Materials wenden, frei erfunden seien. Solche Bestrebungen seien weder im Gange noch beabsichtigt.

\* Lens, 1. April. Bei einem Zusammenstoß Streikender und Arbeitswilliger in Pas de Calais wurden gestern sechs Mann getötet.

\* Indianapolis, 1. April. Infolge der von der Verbandleitung ausgehenden Anweisung, die Arbeit bis zur Regelung der mit den Grubenbesitzern schwebenden Streitigkeiten ruhen zu lassen, sind gestern etwa eine halbe Million Grubenarbeiter in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß bis Ende der Woche etwa 100 000 Mann in benachbarten Bezirken, wo einzelne Grubenbesitzer die Bedingungen der Schlichtung von 1903 anzunehmen bereit sind, die Arbeit wieder aufnehmen werden.

\* Toulon, 2. April. Heute Nacht veranstalteten die unabhängigen Kellner große Aufstellungen. Sie zertrümmerten die Speisekarten mehrerer großer Restaurants und hebrochen die Arbeitswilligen. Ein Kellner eines Restaurants verletzte einem Aufständigen einen tödlichen Beschuß. Um 1 Uhr wurde Militär aufgeboten, das die Menge auseinandertrieb.

\* Althausen t. Ost., 2. April. Der Textil-Arbeiter-Ausstand ist beendet. Infolge der Einstellung, die in der am Freitag unter dem Vorfiche des Staatssekretärs von Koller abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Fabrikanten und der Arbeiter erzielt ist, haben die Arbeiter heute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

\* Posen, 2. April. Heute Morgen wurden auf sämtlichen Bauten die Mauer von den Arbeitgebern ausgeperrt, da sie die Forderungen der Arbeiter nicht annehmen wollten. Man hofft, daß bald eine Einigung zustande kommt.

\* Weisenfels, 2. April. Im Neuselwitzer Revier hat der Ausstand zugenommen. Im Weisenfelder Revier ist die Lage dagegen unverändert.

\* Newnort, 2. April. Die Hälfte der Weichloblein-grubenbesitzer bewilligte lt. „Beth. Zig.“ die verlangte Lohnausbesserung.

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

\* Unruhstadt (Provinz Posen), 2. April. Der 73jährige Viehhändler Greiser in dem Vorwerk Wiebelsdorf, seine Frau und seine Tochter wurden heute früh mit durchschüttelten Küssen in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Tochter gab noch Lebenszeichen von sich und sagte, daß Biqueuner die Schredenkammer verübt hätten.

**Bringentauke in Karlsruhe.**

\* Karlsruhe, 2. April. Prinz Heinrich von Preußen ist mit Gefolge heute früh eingetroffen, vom Prinzen Max von Baden und General v. Müller am Bahnhof empfangen. Die Herrschaften führen zum Schloß, an dessen Portal der Großherzog und die Großherzogin mit dem gesamten Hofstaats den Prinzen Heinrich begrüßten. Aus Anlaß der Taufe des Sohnes des Prinzen Max hat die Stadt geklagt.

oo. Karlsruhe, 2. April. Heute nachmittags gegen 3 Uhr fand die Taufe des Sohnes des Prinzen Max im Palais des Prinzen statt. Eine große Menschenmenge wohnte bei prächtigem Wetter der Auffahrt der Fürstlichkeiten und der geladenen Gäste bei. Das Großherzogspaar wurde vom Publikum mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Den Taufakt vollzog Oberkirchenrat Geheimrat Dr. Helbing. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Karl von Hessen, Herzog und Herzogin von Cumberland, Prinz Wilhelm und Prinzessin Liga von Cumberland, die Herzogin von Anhalt, Prinz Karl von Baden und Gemahlin, Gräfin Rhena, der Fürst von Fürstberg, Prinz Reuß, der Hofstaat, die Minister, das diplomatische Korps, die Generalität und sonstige Geladene, im ganzen etwa 100 Personen. Der Schloßkirchenchor trug einige Lieder vor. Die Gloden der Schloßkirche läuteten.

Der Prinz erhielt den Namen Berthold Friedrich Wilhelm Ernst August Max. Heute morgen war im Schloße Frühstückstisch, zu der alle anwesenden fürstlichen Gäste erschienen waren. Auch Marfchallstafel fand statt. Heute abend 8 Uhr ist Tafel im Palais des Prinzen Wilhelm; im Schloße nochmals Marfchallstafel. Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Friedrich Karl von Hessen reisen morgen vormittags wieder von hier ab.

**Reichstags-Erfahrung.**

\* Kaiserlantern, 2. April. Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl im 6. Wahlbezirk (Scheidt (ver. Liberalen) 12 060, Clement (Soz.) 9527 Stimmen. Gesamtresultat Nr. 11.

\* Düsseldorf, 2. April. Heute früh schied das Kaiserregiment Nr. 11 von hier. Auf der Rheinbrücke hielt der Bataillonführer Dr. Jahn eine Abschiedsrede an das Regiment. Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hurra auf das Regiment. Das Regiment setzte sich gegen 8 1/2 Uhr in der Richtung auf Grefeld in Bewegung.

\* Grefeld, 2. April. Der Kaiser traf heute mittag 12 1/2 Uhr hier ein. Der Bürgermeister von Grefeld, D e h l e r, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Hierauf erfolgte der Einzug in die Stadt.

**Die Unruhen in Dnarest.**

\* Berlin, 2. April. (Amstsch.) Gouverneur Graf Blyen telegraphiert aus Dar es Salaam: Die Verbindung mit Mahinga ist im Norden durch Hauptmann Nietmann, im Süden durch Major Johannes hergestellt worden. Der Aufstand ist auch dort im Abflauen. Ebenso herrscht auch dort ein großer Nahrungsmittelmangel. Größliche Widerstände finden die Truppen nur noch in den Kungunabergen am Kasasse, wo das Detachement von Gby am 28. Februar von 2000 Rebellen erfolglos angegriffen wurde. Häufig finden Unterwerfungserklärungen mit Auslieferung der Rebellenführer statt.

**Die Revolution in Rußland.**

(Siehe Ausland D. Red.)

\* Ziffis, 1. April. In Anbetracht der häufigen Repressivmaßnahmen des Gouverneurs gegen die lokale Presse beschlossen die Redakteure, bei dem kaiserlichen Statthalter dahin vorstellig zu werden, daß die Zensur, wie sie vor dem 30. Oktober bestanden hat, wieder eingeführt werde, weil dieses Regime dem, dem die Presse gegenwärtig unterliegt, vorzuziehen sei.

\* Petersburg, 2. April. „Nowoje Wremja“ meldet aus Moskau, daß dort eine geheime Druckerei und eine geheime photographische Anstalt entdeckt worden sind. Außer illustrierten revolutionären Schriften wurden auch drei Bomben gefunden. Vier Personen wurden verhaftet, darunter zwei Frauen. In der Wohnung eines gewissen Koronow entdeckte die Polizei gestern 700 scharfe Patronen, Pulver und einen Patronenapparat.

**Deutscher Reichstag.**

w. Berlin, 2. April.

Am Bundesratslich Kriegsminister von Einem. Beginn der Sitzung 11 Uhr.

In der fortgesetzten Beratung des Militäretats protestiert v. Normann (kon.) gegen die neuerliche Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer, daß der vor 10 Jahren verstorbene Hauptmann Graf Noon ein Menschenhändler gewesen sei und sagt: Noon habe im Kriege 1870-71 das eiserne Kreuz I. und 2. Kl. erhalten. Er sei ein wohlwollender Vorgesetzter gewesen. Der Anwalt Fischer sei höchst empörend.

Hierauf wird eine Reihe von Kapiteln ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Bei dem Kapitel „Geldverpflegung der Truppen“ hat die Budgetkommission die im Etat für alle nicht im Regimentsskonnando befindlichen Oberleutnants geforderte pensionsfähige Zulage nur den Oberleutnants der Infanterie, Jäger und Schützen sowie der Ingenieur- und Pionierkorps zugebilligt.

Hg. Held (nat.) wünscht häufigere Wechsel der Offiziere in den Grenzstationen.

Hg. Koezen (Zent.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission.

Lebehour (Soz.) befürwortet die Resolution der Kommission auf Streichung von 3 weiteren Reitschulen und beantragt ferner die Ablehnung der Reitschule von Paderborn, die von der Kommission gebilligt worden war. Redner spricht von den Gefahren für die Offiziere in der Reitschule zu Hannover.

Kriegsminister v. Einem: Die Errichtung einer Reitschule in Paderborn ist nur möglich, weil dort eine Kaserne zur Verfügung steht. Keine andere Stadt hätte solche Chance geboten. Der Vorredner sagte u. a.: Die sächsischen Offiziere könnten besser reiten. Ich weiß nicht, daß der Sachse von Notur aus ein besserer Reiter wäre. Vielleicht können uns die sächsischen Abgeordneten darüber informieren. (Sehrleut.)

Hg. Graf Oriola fährt aus: Wenn Lebehour sagt, den deutschen Offizieren fehlt Geist- und Herzensbildung, so fehlt mir, um das gebührend zurückzuweisen, der parlamentarische Ausdruck. Die Behauptung, daß unsere jungen Offiziere nur Interesse für Wein, Weib und Würfelspiel haben, muß auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Redner befürwortet die Errichtung einer Reitschule in Paderborn, wo schon ein Brigadestab vorhanden ist, aber nicht etwa, weil Paderborn eine Bischofsstadt sei.

Hg. Kreisler von Hertling (Zent.): Wir protestieren dagegen, daß man dem Zentrum so kindlich törichte Motive unterfchiebt, als ob die Reitschule in Paderborn nur deswegen bewilligt werde, weil die Reitschule noch einer Bischofsstadt komme.

Müller-Sagan (frei. Volksp.) befürwortet die Reitschule in Paderborn aus technischen Gründen.

Lebehour (Soz.) lant, die Erklussität des Offizierkorps führe zu geistiger Minderwertigkeit und führe nach Jena. (Die Bemerkungen Lebehours wurden von der Rechten mit großer Unruhe aufgenommen. Als auch ein Zuschauer auf der Tribüne aufsteht, droht Vizepräsident Paasche die ev. Räumung der Tribüne an.)

Nach weiteren Bemerkungen von Kriegsminister v. Einem, d. Didenburg (kon.) und Müller-Sagan wird die Position gemäß dem Kommissionsbeschuße bewilligt.

**Geschäftliches.**

\* Neben verschiedenen Hilfsmitteln zur Reinigung der Wäsche ist die über 80 Jahre bewährte Fentel's Bleichloda, die frei von allen ätzenden Bestandteilen ist, weit und breit bekannt. Dasselbe ist mit guter Seite angewandt, das beste und billigste Wäschepulver, welches der Wäsche nicht nur eine blendende Weiße, sondern auch ohne Bleiche einen angenehmen frischen Geruch gibt.

\* Hochwissenschaftliche Vorträge über Frühjahrs- und Sommer-Damenmoden sowie neue Fußschneideweise durch geprüfte Damen Schneidermeister ersten Ranges beginnen am 2. April d. J. in der akadem. Hochschule J. Szubrowicz, N. B. 16. Den Vorträgen können auch sämtliche ehemaligen Schülerinnen der Anstalt betwohnen.

Volkswirtschaft.

Verband der Metallfabrikanten Mittel- und Westdeutschlands. In einer gestern hier stattgefundenen Versammlung der Mitglieder des Verbandes wurde beschlossen, auf die Fabrikate eine allgemeine Preiserhöhung von 5 Proz. einzutreten zu lassen.

Mannheimer Produktendörse. Die Abrechnung für Zusammenfassung von Getreide für den Monat März fand heute erstmals nach den Sägen des neuen Postariks statt.

Mannheimer Produktendörse. Der Verkehr an der heutigen Börse war infolge der etwas festeren Forderungen des Auslandes ziemlich lebhaft, wozu auch hauptsächlich die bessere Kaufkraft seitens der Mühlen beitrug. Die Stimmung für Getreide, Mais und Hafer ist andauernd fest. — Vom Auslande wird offeriert die Tonne, per Kassa, cif Rotterdam: Weizen Ulka 9 Pud 20/25 prompt M. 136, do. 9 Pud 25/30 prompt M. 138, do. 9 Pud 30/35 prompt M. 140,50, do. 10 Pud prompt M. 142,50, do. 10 Pud 5/10 Usos prompt M. 145—152; Rumänien rot Muster M. 130—150, Saronka per Mai-Juni auf M. 133, Laplata-Blanca sem. ruffe 80 Kg. per März-April M. 128,50, Bahia-Blanca Barletta 80 Kg. per März-April M. 128,50, Laplata-Rosaria-Santa Fé 76 Kg. schwimmend M. 133; Roggen russ. 9 Pud 15/20 prompt M. 120, Bulgar-Rumän prompt M. 120; Gerste russische 60/61 Kg. prompt M. 109,50, Donau prompt M. 109,50, amerikanische 1/8 prompt M. 99,50; Oafet amerikan. Nr. 2 white Clipped 88 lbs. per März M. 113 1/2, Mais mixed per März M. 94,50 und Laplata per April-Mai M. 99.

Der Mannheimer Vorjahrs-Verein, e. G. m. b. H. hielt gestern, wie uns unser Mannheimer Korrespondent meldet, seine ordentliche General-Versammlung ab. Die Entwicklung des Vereins war auch im verflossenen Jahre eine außerordentlich günstige. Der Mitgliederbestand betrug bei Beginn dieses Jahres 1549, gegen 1474 am 1. Januar 1905. Der Reingewinn beliefert sich auf 74.397 Mark. Trotz einer Zuweisung an die Reserven in Höhe von 20.788 M., an den Pensionfond in Höhe von 5000 M., für gemeinnützige Zwecke in Höhe von 1200 Mark etc. wird eine Dividende von 6 pCt. zur Verteilung kommen. Der Gesamtumsatz betrug 68.674 1/2 M., gegen 69.730 449 M. im Vorjahre. Die Umsätze im Konto-Correntgeschäft sind von 20.132.182 M. im Vorjahre auf 21.859.905 M. im Jahre 1905 gestiegen. Das eigene Vermögen des Vereins verteilt sich auf die Geschäftsanteile in Höhe von 563.019 M., die Reserven in Höhe von 262.921 M. und das Bankgebäude-Rücklage-Konto in Höhe von 40.000 M. An fremden Geldern sind vorhanden: Einlagen in Höhe von 763.102, Sparanlagen in Höhe von 536.198, Konto-Corrente in Höhe von 243.507 M., Wechsel-Konten in Höhe von 103.961 M. Einen der wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bildete die Beratung über die Umgestaltung des Statuts. Eine solche ist infolge des durch die General-Versammlung vom 19. März 1905 beschlossenen Uebergangs der Genossenschaft von der unbeschränkten zu der beschränkten Haftung notwendig geworden. Das neue Statut soll mit Wirkung vom 1. Juli 1906 an in das Genossenschaftsregister eingetragen werden und der Verein von da an den Namen „Vereinsbank Mannheim, e. G. m. b. H.“ führen. Die Passivsumme soll auf 1000 M. beschränkt, der leistungsfähige Geschäftsanteil von 600 Mark beibehalten werden. Das Statut wurde einstimmig genehmigt.

Neue Aktiengesellschaft. Die in der Generalversammlung der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pressfabrikation vorm. G. Sinner in Grimmlingel beschlossene Fusion der Fabriken der Gesellschaft in Stettin und Neufahrwasser und des Lagerhauses in Stolp mit der Firma Paul Julius Stöckberg in Stettin und der Pommerischen Spiritusdestillations-Genossenschaft hat sich nach dem Bericht des Generaldirektors auf folgender Grundlage aufgebaut: Der Wert des Betriebes wurde für die Gesellschaft Sinner mit M. 1.400.000, für Stöckberg mit M. 600.000 und für die Pommerische Genossenschaft mit M. 600.000 angenommen, wozu von jedem Beteiligten 50 Proz. als Betriebskapital zuzugewiesen sind, so daß die Beteiligung von Sinner M. 2.100.000, von Stöckberg M. 900.000 und der Pommerischen Genossenschaft M. 900.000, das Grundkapital also M. 3.900.000 beträgt. Die neue Gesellschaft erhält die Firma Stettiner Spirituswerke, Vereinigung Pommerischer Landwirtschaft und Industrie A. G. Der Sitz ist in Stettin. Nach den vertraulich festgestellten Abschlüssen und Abschreibungen garantiert die Genossenschaft den Bruttoerlös eine Mindestdividende von 5 Proz., während andererseits ein Ertragsüberschuss über 10 Proz. an die Mitglieder der Genossenschaft zurückfließt. Da auf die Fabriken der Gesellschaft Sinner reichlich abgeschrieben ist, so wird bei der Transaktion ein erheblicher Buchgewinn für die Gesellschaft resultieren.

Genossenschaft für Spinnerei und Weberei, Ottlingen (Wabst.). In der Generalversammlung wurden sämtliche Anträge des Aufsichtsrates und des Vorstandes genehmigt und den letzteren eine Dividende von 5 Prozent (i. R. 3 1/2 Proz.) mit 156.000 M. (110.160 M. i. R.) zur Verteilung. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Solaverkehrsgesellschaft A. G. in Konstanz. Die Dividende wird wieder in der vorjährigen Höhe (9 Proz.) erwartet.

Salzwerkeinsparung. Am Konturs der Schmelzfabrik Friedr. Weiss in Rirmatens kommen laut „Öst. Zig.“ auf 117.376 M. Passiva 16.884 M. Aktiva oder 13,4 Proz.

Preussische Sägholzfabrik in Albersweiler (Wfsl.). Die Fabrik wurde laut „Land. Anz.“ von einem Konsortium unter Führung der Bankhäuser Weisser u. Co. und Bankkommandite Eppenheimer u. Co., beide in Wiesbaden, künstlich erworben und wird vorläufig in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einem Kapital von 300.000 M. weiter geführt.

Die Vereinigte Neue Mannheimer Brauwerke Ringstad erzielten in 1905 einen Reingewinn von M. 103.232. Davon dienen M. 35.550 (i. R. M. 28.913) an Abschreibungen und M. 56.230 für Dotierung der Dividendenreserve. Eine Dividende gelangt also auch diesmal nicht zur Verteilung.

Deutsche Landeshypothekendarf Darmstadt. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 3 1/2 Proz. (3 Proz.) Dividende. Am 1. März 1906 stellte sich der Darlehensbestand auf M. 54.600.000 (i. R. M. 50.050.000) und der Obligationenlauf auf M. 50.300.000 (i. R. 43.830.000).

Spinnerei und Weberei Wm. Koch M. 100.170 fl. R. Mark 97.148; Abschreibungen erwidert sich in 1905 ein Reingewinn von M. 128.179 (i. R. 72.181), woraus 5 Proz. (3 Proz.) Dividende auf M. 2 Mill. Grundkapital verteilt werden. Nach dem Bericht ist die Gesellschaft für das erste Semester des laufenden Jahres zu befriedigenden Preisen nahezu ganz unter Kost und mit Baumwolle genäht geblieben.

Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke in Köln. Der Hauptversammlung wird bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 4 pCt. (0) vorgeschlagen.

Bayerische Bodenbankanstalt, Nürnberg. Die Vorbesprechung der Aktionäre in der 200. Aktion versetzten waren, beschloß, auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung die Erörterung der Beziehungen der Bank zum Bankhaus A. V. Anschäcker in Frankfurt und die Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates zu bringen. Bei den Vereinigten Uhrenfabriken in Scharnberg A. G. glaubt man, die Dividende wieder auf 7 1/2 Proz. schätzen zu dürfen. Kaufmännische A. G. in Cobramstein. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge des Aufsichtsrates, darunter Verteilung von 12 Proz. sofort zahlbarer Dividende.

Dresdener Bank — Schaaffhauserischer Bankverein. Eine Kapitalerhöhung beider Institute ist, wie in der Generalversammlung hervorgehoben wurde, noch nicht spruchreif, doch dürfte über eine solche bei beiden Banken zu gleicher Zeit voraussichtlich sehr bald entschieden werden. Auch über die Höhe ist noch keine Entscheidung getroffen, es dürfte sich etwa um M. 20 Millionen bei jeder Bank handeln.

Kaiserlich-königliche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden. Die Geschäftsergebnisse waren sehr günstig. Die Versicherungssumme stieg von M. 8.873.303 auf M. 9.733.799, die Prämienentnahme von M. 867.779 auf M. 804.988, die Brämienreserven von M. 153.250 auf M. 109.481, der Reservefonds nach Ueberweisung des Ueberflusses im Betrage von M. 7486 von M. 119.788 auf M. 150.888, die Kursschwankungsreserven von M. 3700 auf M. 3006, außerdem wurde eine Ausfallreserve gebildet und ihr Mark 12.000 überwiesen. Die Sicherheitssmittel betragen nunmehr 86 Prozent der gesamten Prämienentnahmen gegen 75 Proz. im Vorjahre. Aus Reservefonds wurden M. 111.922 vereinnahmt. Die Schäden in Höhe von M. 431.252 wurden realisiert. Die bisherige Gesamtversicherungssumme beläuft sich auf M. 108.297.640, die bisher bezahlte Nettoentföhdigung auf M. 2.841.808.

Die Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank schlägt 20 Proz. (15 Proz.) Dividende vor. Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin schließt nach M. 23.337 (Mark 35.015) Abschreibungen mit Mark 75.069 (M. 75.948) Reingewinn, wozu M. 27.000 (M. 30.000) bei Spezialreserve zugeführt und 2 1/2 Proz. (2 1/2 Proz.) Dividende verteilt werden.

Die Fabrik für Handel und Gewerbe in Wabst. hatte in 1905 M. 8494 900 fl. R. 1978 000 fl. R. Umsätze und M. 2.224.224 (i. R. 1.155.498) Bruttoerlös, einschließlich M. 48.820 fl. R. Mark 35.820) Vortrag bleibt ein Reingewinn von M. 1.600.000 fl. R. M. 731.307), aus dem eine Dividende von 7 Proz. auf Mark 16.294.000 fl. R. 6 1/4 Proz. auf M. 8 Mill.) vorkerschrieben und von 3 1/2 Proz. auf M. 1.668.000 zur Hälfte berechnete Aktien verteilt werden soll.

Neue russische Anleihe. Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, ist zwischen der Pariser Großbank und der russischen Regierung ein Einvernehmen über die Ausgabe einer neuen Anleihe erzielt worden. Herr Dehin von der Banque de Paris reist nach London und Berlin, um ein Einvernehmen mit den ausländischen Emittenten zu erzielen.

Staubmühl-Werke. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktendörse, Berlin, teilt mit, daß die Staubmühl-Werke für den Deutsch-Westfälischen Getreidekontrakt von Weizen, Maizen und Gerste der Januar 1906 Abhandlung von dem Schmelzer Meier, dem Kow und der Donau, am 31. März 1906 festgestellt sind.

Telegramme.

Darmstadt, 2. April. Die Bank für Handel und Industrie hielt heute mittags ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende trug den Bericht des Aufsichtsrates über die Rechnungen und die Bilanz für das Jahr 1905 vor. Beide wurden ohne Bedenke von der Versammlung genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende beträgt danach 8 Proz.; es kommen im ganzen Mark 12.200.000 zur Verteilung. Die listenmäßigen Forderungen des Aufsichtsrates erfordern 431.000 Mark. Der Vorsitzende, die Direktoren aus Ausschleissverfahren zu ermächtigen ohne Rechtsverbindlichkeit die Urbe 1905 verlassenen Noten der Süddeutschen Bank auch fernerhin einzulösen, fand Annahme; es kommen dabei Mark 167.900 inbetrocht. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Konrad Georg Wilm in Baetgen aus Bremen. Im Anschluß an die Abendmorgen in Bremen an beschließenden Fusion der Deutschen Nationalbank mit der Süddeutschen Bank, bei welcher der Darmstädter Bank eine genügende Vertretung zu Teil werden soll.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse vom 2. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen Merkant., Rheingauer, norddeutscher, etc.

Bei Weizen und Roggen preisfallend, Gerste etwas fester, Oafet und Mais fest.

Oesterreichisches Petroleum notiert 5/8 auf Weiteres in Eßernen M. 17,80, in Faß (Barrel) M. 21,50 per 100 kg netto bezahlt ab diesem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Bedorjuzt waren wieder Versicherungs-Aktien und gingen in größeren Posten Bob. Rück- und Rückversicherungs-Aktien zu 520 Mark pro Stück um und Bob. Affektations-Aktien zu 1205 Mark, Mannheimer Versicherungs-Aktien bei 570 Mark (+ 20 Mark) gefragt. Höher notierten noch Heilbronner Straßenbahn-Aktien 80 G. (+ 1 Proz.), Weisel u. Rogg 45 G. und Suderoffenerie Mannheim 115 Geld (+ 8 Proz.) Außerdem gesucht: Wabst. Präs-

besen- und Spiritusfabrik-Aktien zu 188 Proz. (189 B.) und 5 Röhrenmaschinen- und Fabrikfabrik-Aktien zu 140 Proz. (140,5

Quotierungen

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like Staatsrente, 4% Pr. Hyp.-A., etc.

Waren

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Zucker, Mehl, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

Berlin, 2. April. (Fondsbörse.) In Fortwirkung der Tendenz vom Samstag eröffnete der Verkehr in fester Haltung mit höheren Kursen in Eisen- und Kohlenaktien. Von Bankaktien waren nur Diskontokommandit wesentlich gebessert in Erwartung günstiger Mitteilungen über die Geschäftslage in der heute Nachmittag stattfindenden Generalversammlung. Handelsbank und Dresdener Bank stellten sich weiter unter Berücksichtigung des Kuponsablaufes gleichfalls etwas besser. Meridionalbahn im Anschluß an die Kurse des Heimatlandes um 1 pCt. höher. Prinz Henz in mächtiger Aufwärtsbewegung. Fonds sehr ruhig im Zusammenhang mit der wenig anregenden Haltung der westlichen Börsen. Im weiteren Verlaufe hoben sich aber die Kurse im allgemeinen nicht über den Anfangsstand hinaus, da es an Aufträgen seitens des Privatpublikums mangelte, und die Spekulation, angezogen durch höheren Kurs, fand eine abwartende Haltung einnahm. Nur Rheinische Stahlwerke gewonnen im weiteren Verlauf 1 pCt. Später hoben sich Eisen- und Kohlenaktien unter Schwankungen. Schiffahrtsaktien angetrieben bei anziehenden Kursen. Japaner gefragt, Warschau-Wiener gewonnen 1 1/2 pCt. Tägliches Geld 6 1/2—8.

Berlin, 2. April. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like Diskontomark, 4% Pr. Hyp.-A., etc.

Privat-Discount 4%

W. Berlin, 2. April. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 211,40 919,10 Staatsbahn 144,20 144,90 Diskontokomm. 118,20 195,10 Lombarden 24,30 24,50

Berliner Produktendörse.

Berlin, 2. April. (Tel.) Produktendörse. Das schöne Wetter und der Mangel an Anregung beschränkte die Kaufkraft, zusehends, doch war das Angebot nicht erweitert.



**Es liegt in meiner Hand**

durch Selbst-Fabrikation mit den besten zu verwendenden Rohstoffen mit all meinen Erzeugnissen, jed. Concurrans die Spitze zu bieten, was beispielweise liegt durch mein Riviera-Vollkorn-Parfüm bekannt ist, welches bisher in seiner natürlichen Feinheit nicht übertraffen worden konnte

Nur zu haben:  
Q 2, 19-20, Parfümeur Ad. Arras.

**Brennstoff-Untersuchungen**

Heizwert-Bestimmungen, Untersuchung v. Maschinen- u. Schmelzgas-Analysen etc.

Dr. K. Gemoll, Mannheim  
Öffentl. chem. Laboratorium  
N 6, 3 neben der Ingenieurschule N 6, 3

**E. Hartmann, Architekt**

Bureau für Architektur u. Bauausführung  
Mannheim, Friedrichsring U 3, 17  
Telephon No. 2954.

Ludwigshafen a. Rh., Lagerstr. 2  
Telephon No. 331.

Übernahme techn. Arbeiten jeder Art zu kulantesten Bedingungen.  
Ret u. Auskunft in Besuchen kostenfrei.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich in der Elisabethstrasse No. 5 eine Filiale in Garn-, Kurz-, Woll- u. Strumpfwaren errichtet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Herm. Berger, C 1, 3,  
Telephon 3187.

Filiale, Elisabethstr. 5. — Tel. 2929.

Mustergütige Qualitätsmarke sind

**Gritzner**



Niederl.: Hans Schmiedt, C 4, 1, Tel. 1246.

**Modes.**

Ludwig Kindermann-Amor ist von seiner Wiener und Pariser Einkaufsreise zurück und ladet die titl. Damen zur Besichtigung der Damenhut-Modelle

Wiener Modes-Salon  
D 2, 14 1. Treppe

**Hermann Bauer**  
F 2, 9a Telephon 956 F 2, 9a  
empfiehlt zum bevorstehenden Umzug:

**Tapeten**  
jed. Geschmacksrichtung in allen Preislagen

**Linoleum**  
Inlaid, Druckware, Teppiche, Wachstuche und Bufliegerstoffe.  
NB. Helfere Partien u. Reste äußerst billig.

FRANKFURT A. M.

**TÜRCK & PABST'S**

Rühmlichst bekannte:  
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P. W.-Sauce gibt Braten, Kochen, Dünsten etc. pikantesten Geschmack. Die beste Mayonnaise u. Remouladen-Sauce in Flaschen oder zu em.

**Geschäftsverlegung.**

Von heute ab befindet sich unsere  
**Konditorei und Café**

in vergrößerterem Masstabe in der östlichen Ecke des Kaufhauses, Eingang zur Kunststrasse.

Für das uns bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitten wir uns dasselbe auch ferner zu bewahren und empfehlen uns

Telephon 826 Hochachtungsvoll 68874  
**H. Valentin & Sohn, Grossh. Bad. Hoflieferant.**

Alle Diejenigen, welche 2-3 mal wöchentlich

**Bieger's Tannin-Kopfwasser**

anwenden, sprechen ihre Zufriedenheit über die vorzügliche Wirkung anzuwenden aus. Aerztlich bestens empfohlen. Echt zu haben bei A. Bieger, Hof-Preiser, Kunststrasse, N 4, 13, Herm. Cossanus, Coiffeur, P 4, 13, Hans Kirsch, Friedrichsring 13, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Max Kolb, Coiffeur, P 7, 17. — Preis 1.50 u. 3 Mark

**Fahrradhaus**

L 2, 9 **Jean Bief** Teleph. 3222.

Automobile, Motor und Fahrräder. Zubehörteile.

Alleinvertretung der „Piccolo-Motorwagen“ für Mannheim und Umgebung. Kleiner u. billiger Wagen der Gegenwart. Für 2 Personen 5 Ps. Zweisylinder-Motor. 2 Uebertragungen und Rückwärtsgang. Elegante und dauerhafte Ausführung. Für Aerste, Geschäftsleute und Private.

Man verlange Prospekte über den „Piccolo“ Wagen.

Spezial-Reparatur-Werkstätte unter fachmänn. Leitung.

Ich habe mich in Mannheim als

**Augenarzt**

niedergelassen.

Sprechstunden: 10-1 und 3-5, Sonntags: 9-11 Uhr.

**Dr. med. Adolph**

früher Oberarzt der Kgl. Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. (Geh. Med.-Rat Prof. Kubel.)

L 14, 12, parterre, Teleph. 3276.

Eine wichtige Frage

ist heute dies: Wo faule ich tatsächlich am besten und billigsten meine

**Möbel?**

Kaufort: Geben Sie in die Mannheimer Möbelhalle Wilhelm Schönbeger in N 6, 31.

Spezialität: Moderne Schlaf-Zimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen.

**Visiten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausstattung

Dr. B. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

**Bildschöne Dienstmädchen.**

Kleider, fix und fertig, von Mk. 3.50 an.

F 2, 8. **Ludwig Feist** F 2, 8.

**Tip-Top**

GESETZL. GESCH. MARKE.

unverwüthlicher Taschen-Filzhut.

Hochelegantes und leichtes Tragen für Jedermann, namentlich für Vereine und Touristen empfiehlt zu dem unglaublich billigen Preise

von **1.75**

**Franz Jos. Heisel**

Planken, P 1, 12, neben Schmoller, B 1, 7, Breitestr. J 1, 2, Breitestr. T 1, 6, Breitestr.

**Bäckerei und Conditorei**

**Georg Hettinger**

Lameystrasse 17.

Filiale: Elisabethstrasse 7. Tel. 1851.

Feinste Lieferung aller Arten Backwaren

Erstes Geschäft und weitaus grösster Umsatz des gest. Stadtteils.

Vorzüglichen Mittagstisch  
**90 Pfg.**

Mannheim. **CAFÉ DUNKEL** Reichhaltige Abendplatte im Abonnement **60 Pfg.**

Wohnejetzt **L 14, 15** (am Kaiserring)

**Dr. Fritz Kaufmann,**  
Nervenarzt. Telephon 3510.

**Confirmations-Geschenke.**

**S. Kugelmann**

E 1, 16. Planken

Schmuck, Galanterie, feine Lederwaren.  
Sehr billige Preise. Grosse Auswahl.

**Fussboden-Anstrich**

**Bernstein**

Terpentinöl, Putzwolle, Parkettwachs, Putz- und Parkett-Tücher, Stahlspähne, Spiritus-Fussbodenlack, Bodenöl, Gummol-Politur, Schwämme & Fensterleder, Möbelpolitur — Pinsel, Hut-Lack — Stoff-Farben

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904: goldene Medaillen!

Holdrogerie  
Ludwig & Schütthelm  
O 4, 8.

**B. Strauss-Maier**

Weiherstrasse 22 Nr. 2 Tel. Nr. 3200

**Wäsche-fabrikation — Ausstattungen**

elegante und feinste Massarbeit ohne Preiserhöhung. Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Bett- und Tischwäsche

zu den allerbilligsten Preisen.

**Medizinalkasse der katholischen Vereine, K. I. 17**

Allgemeine Familien-Versicherung.

Wichtigkeit eines katholischen Vereins nicht nötig.

Beitrag 20-45 Pfg. per Woche. Witwe 30 Pfg.

**Ing. A. Ohnimus**

Mannheim D 1, 7/8,  
Telephon 3757,  
z. Zt. einziger hier ansässiger  
**Patentanwalt.**

**Verlobungs-Anzeigen**

liefert schnell und billig

Dr. B. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

**Trauringe**

D. R. P. — ohne Verzug lassen Sie sich schnell und billig bei

**O. Fesenmeyer**  
P 1, 3, Breitstrasse

Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzweiber Uhr gratis.

